

# 1986/87: Auf allen Ebenen Image verbessern

Tip Sportmagazin 1986

www.super-servette.ch

VON DANIEL STEINER

**Der Genfer Grossclub Servette FC gehört seit jeher zu den drei ganz Grossen des Schweizer Fussballs (YB, GC, Servette). In der vergangenen Saison rutschte die Truppe von Jean-Marc Guillou aber auf den neunten Rang ab. In der kommenden Spielzeit will sich der Verein nun rehabilitieren. «Image aufbessern, auf allen Ebenen», so lautet das Motto der Genfer in der Saison 1986/87.**

**A**ls Schweizer Meister konnte der Franzose Jean-Marc Guillou die Servette-Star-Truppe vor einem Jahr übernehmen. Doch bereits vor dem definitiven Erringen des 15. Meistertitels brodelte es in der Küche des Genfer Grossclubs. Wegen einiger schlechter Resultate geriet der damalige Trainer Guy Mathez ins Feuer der Kritik. Vor allem die Akteure rebellierten gegen ihren Coach. Schliesslich reichte es dann doch noch zum Titelgewinn. Die erfahrenen Kämpfer – allen voran Nationaltorhüter Erich Burgener – riefen ihre Kameraden zur Vernunft auf. Und wie in der Meistersaison, so starteten die Genfer auch zur letzten Spielzeit. Doch das Verletzungspech warf alle Spekulationen über eine erfolgreiche Verteidigung des Bechers über den Haufen. Noch unvergessen das rüde Foul, das Gabet Chapuisat an Lucien Favre beging; out für fast den ganzen Rest der Saison für den Mittelfeldregisseur der Servettians.

Der Schock sass tief, und eine Niederlagenserie warf die Genfer moralisch und punktemässig weit zurück. Dann musste auch Torhüter Erich Burgener mit einem Knochenbruch lange Zeit aussetzen. Und zu guter Letzt konnte gar der dritte Diamant der Mannschaft, Alain Geiger, einige Runden nicht mittun.

Doch allein an diesen Verletzungen lag's wohl nicht. Wie Verantwortliche des Vereins jetzt zugeben, stimmte die Einstellung der anderen gut bezahlten Fussballprofis zu wenig. Da seien einige nach dem Training hochnäsiger in den Bars herumgehungen – das zahlende Zuschauervolk mochte dies begreiflicherweise nicht goutieren. Der Genfer konnte sich mit seinen Fussballern nicht mehr identifizieren. Zwischen Star und Zuschauer klappte eine zu grosse Lücke.

Dies haben die Verantwortlichen der Vereinsleitung erkannt und die Ziele für die nächsten Saisons über den sportlichen

Bereich hinaus festgelegt: Man will mit der neuen Servette-Mannschaft wieder Atmosphäre ins Charmilles-Stadion bringen. Die Fussballer sollen sich ihrer Verantwortung gegenüber den zahlenden Zuschauern bewusster werden. In der Rhönestadt lautet denn das Motto: Der Servette FC muss wieder ein Verein der Genfer werden. Nur damit glaubt man, wieder volle Sitz- und Stehrampen zu erhalten. Erste sichtbare Resultate, die die Bestrebungen nach mehr Volksnähe ergeben, sind die Werbeplakate für Saisonabonnemente. Fröhlich lachend laden darauf Geiger und Co. die Fans ein, Abos zu erstehen.

Klar benötigen die Servettians dazu den nötigen sportlichen Erfolg. Doch angesichts des Spielermaterials mit Burgener, Geiger, Décastel, Favre (alles Internationale), sowie den drei starken Ausländern Genghini, Sinval und Eriksen sollte Guillou eine systemsichere und schwer bezwingbare Equipe formen können. Selbstverständlich kosten solch erfolgreiche Stars den Verein eine rechte Stange Geld. Immerhin konnten die Transfers in einem anständigen finanziellen Rahmen abgewickelt werden. Dennoch erwartet Manager Roland Scheubel 6000–8000 Zuschauer pro

Heimspiel, um problemlos über die Runden zu kommen. Vom sportlichen Ziel ganz zu schweigen: Mindestens im Europacup möchte Servette in der nächsten Saison wieder teilnehmen. Angesagt ist auch der Kampf im Cup.

Servette, das in den Vorbereitungsspielen mehrheitlich überzeugte, wird in der kommenden Saison sicherlich um die Entscheidung mitkämpfen. In der Calvin-Stadt gehört dies eigentlich auch zum guten Ton. Immerhin zählt der Quartierverein zum grossen Kleeblatt (YB, Servette, GC) des Schweizer Fussballs. Bereits 15 Mal wurde der Meisterbecher an die Rhönestadt entführt, sechsmal konnte der Cup gewonnen werden. Dazu kommen schier unzählige Ehrenplätze in Meisterschaft und Cup, wie auch Erfolge in internationalen Wettbewerben. Nur im Europacup wollte es eigentlich bis heute nie so richtig klappen. Meistens wurden die Genfer schon früh eliminiert.

## 1890 gegründet

Servette, der Name eines Genfer Quartiers, wurde schnell Inbegriff der ganzen Stadt, ja eroberte sogar die Herzen vieler Anhänger in der ganzen Schweiz. Möglich machte diesen Bekanntheitsgrad der Fussballclub



**Der unvergessliche Jacky Fatton bezwingt Basels Torhüter Schley.**

## Servette FC

**Gegründet:**  
1890.

**Adresse:**  
Servette FC Genève, Stade des Charmilles, Case postale

**Präsident:**  
Carlo Lavizzari

**Trainer NLA:**  
Jean-Marc Guillou

## Wichtigste Erfolge:

Schweizer Meister: 1907, 1918, 1922, 1925, 1926, 1930, 1933, 1934, 1940, 1946, 1950, 1961, 1962, 1979, 1984.  
Cupsieger: 1928, 1949, 1971, 1978, 1979, 1984.  
Double-Gewinner: 1979, 1984.  
Ligacupsieger: 1977, 1979, 1980.  
Alpencupsieger: 1973, 1975, 1976, 1978.





## Stade des Charmilles

### Kapazität:

3700 gedeckte Sitzplätze  
18000 gedeckte Stehplätze  
8300 ungedeckte Stehplätze  
total: 30000 Plätze

### Adresse:

Chemin des Sports, 1203 Genf  
Busverbindung: Trolleybus Nr. 6

### Ausmasse:

Hauptfeld: 100x70 m  
4 Trainingsfelder  
mit Totomat, ohne Aschenbahn  
Beleuchtung: 1956 erstellt, 1977 renoviert, LUX: 1060.  
Dauer bis zur vollen Lichtstärke: 20 Min.

Servette. Am 20. März 1890 wurde der erste Vorstand konstituiert, zur Hauptsache spielte man damals Rugby. Drei hoch gewonnene Freundschaftsspiele mit einem Torverhältnis von 20:0 brachte dann Aufschwung in die Fussballabteilung. Bereits im Oktober desselben Jahres wurde der Servette FC als Mitglied in den Schweizerischen Fussball-Verband aufgenommen. Den ersten offiziellen Meisterschaftsmatch verloren die «Grenats» am 11. November gegen Bern mit 2:4. Die Saison wurde auf dem vorletzten Rang abgeschlossen; der Neuling zahlte Lehrgeld.

1904 folgte der erste offizielle Titelerfolg: allerdings wurden die Servette-Spieler «nur» als Meister der Romandie gekrönt. In der gesamtschweizerischen Finalpoule remisierte Servette gegen den nachmaligen Meister St. Gallen 1:1, verlor aber gleich-

zeitig gegen Old Boys Basel mit 0:2.

Am 12. Mai 1907 war es dann endlich soweit. Der FC Basel (5:1) und die Zürcher Young Fellows (1:0) wurden in der Finalpoule besiegt. Der erste Meistertitel wanderte in die Rhône-Stadt. 1918 folgte der zweite Streich: 4:2 gegen YB und 4:0 gegen Zürich. Nach dem dritten Titel 1922 folgte die erste Doublette der Servettiens: 1925 und 1926 holte man den Meister-Cup zwei weitere Male nach Genf. Dazwischen trugen neun Servette-Internationale an den Olympischen Spielen von Paris 1924 zum tollen 2. Rang der Schweizer bei.

Ein weiterer Markstein in der Vereinsgeschichte war der erste Cupsieg. 1928 wurde GC vom Felde gefegt. 5:1 hiess das klare Verdikt der «Grenats». Weitere Titel und Cuptriumphe folgten, und trotz einigen Einbrüchen

konnte sich der Genfer Quartierverein immer in der obersten Liga halten und dort auch meistens an allervorderster Front mitmischen.

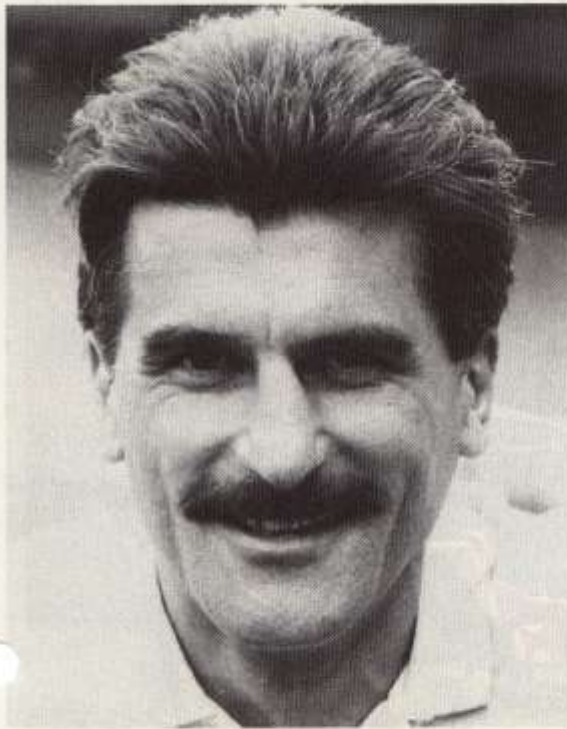
Klar, dass in all den Jahren des Erfolges auch mehrere Akteure aus dem Gros der Spitzenleute herausstachen. Was heutzutage Geiger, Burgener, Favre und Schnyder sind, waren früher die unvergesslichen Jacky Fatton (52 Länderspiele), Aeby (33) Walaschek (25) oder Lörtscher (21). So besass auch jede Epoche der Servettiens ihre Idolfigur. So zum Beispiel Gordan Morier der Torschütze in den frühen Glanzzeiten, oder Otto Fehlmann, das Hirn der Verteidigung, Raymond Passello, der fünf Meistertitel mit Servette eroberte, Genia Walaschek, der Stratege und natürlich Jacky Fatton. Diese Liste von unvergesslichen Spielerpersönlichkeiten liesse sich beliebig fortset-

zen. Zurzeit sind es Torhüter Burgener, der mit 64 Schweizer Länderspielen die Statistik aller Servettespieler anführt, Lucien Favre (17), und Alain Geiger (35) und vielleicht Décastel (19), die in die Annalen des Vereins eingehen werden. Von den Ausländern, die Servette in all den Jahren verstärkt haben und es auch in der kommenden Saison tun werden, ganz zu schweigen. Mit der neuen volksnahen Linie und dem starken Spielerkollektiv werden die Genfer bestimmt auch in dieser Saison ganz vorne mitreden. Und hoffentlich wieder auf grösseres Publikumsinteresse stossen. ■

### Fotos:

Max Kestenholz,  
Giorgio Keller,  
ASL,  
Bildarchiv Servette





**Roland Scheubel, Manager**

Der Elsässer eignete sich in seiner Tätigkeit als Sportjournalist während 15 Jahren ein fundiertes Wissen über das Geschehen rund um den Fussball an. Er führte danach in der Funktion des «Directeur général» die Geschicke des FC Mulhouse (Fr) und hat nun seit einigen Monaten seine Zelte in Genf beim FC Servette aufgeschlagen.

**P**rofi-Fussballer brauchen auch einen Profilerhler und -denker, dies die feste Überzeugung von Roland Scheubel, dem neuen Manager des FC Servette. Ungewöhnlich ist diese Position innerhalb eines Schweizer Vereins schon, denn bisher leisten sich neben den Genfern nur noch die Grasshoppers (Ex-Präsident Karl Oberholzer) einen vollamtlichen Direktor. Doch, so Roland Scheubel: «Ohne feste Führung werden auch Profis large, und dies erträgt der Fussball heutzutage gar nicht.» In dieselbe Richtung zielen auch die vom Vorstand und Manager formulierten Ziele für die Zukunft des Servette F.C.: – 1. Mit einem guten Spielerpotential sollen auch wieder der Erfolg und mehr Zuschauer auf den Charmilles einkehren. Dazu gehört aber auch das Benehmen der Fussballer ausserhalb des Spielfeldes. So drängt Servette darauf, dass seine Spieler in der Öffentlichkeit jederzeit ein gutes Bild abgeben. Die Mentalität, das Rendement und das Benehmen soll das in ein schlechtes Licht geratene Profibild ändern. Die Kontakte zwischen Servette und der Bevölkerung sollen gefördert werden. – 2. Die Mannschaft soll (in einem finanziell vernünftigen Rahmen) aufgebaut werden. Entsprechende Pläne stehen bereits, es ist nun Sache des Vorstandes diese auch zukunftsweisend einzusetzen. – 3. Langfristig sollen wieder vermehrt die Junioren gefördert werden. Dazu gehört die technisch korrekte Ausbildung, dazu gehört auch im richtigen Zeitpunkt die Integration ins Fanionteam. Die Jungen aus der Stadt Genf sollen wieder zu Servette wollen. Als erste Konsequenz wurde das Training der Nachwuchsmannschaft so oft als möglich mit demjenigen der NLA-Equipe zusammengelegt.

Während unserer Unterredung mit Roland Scheubel bewies der Elsässer gleich selbst, wie die Image-Aufbesserung an die Hand zu nehmen ist. Unzählige Male wurde der Manager durch Telefonanrufe von Billettbestellern gestört. Jedesmal verwies Scheubel – in sehr anständigem Ton – den Anrufer auf die richtige Nummer des Sekretariats. «Jederzeit freundlich sein», die neue Linie des Servette F.C.

In das Pflichtenheft des Managers fallen sämtliche Gebiete, die den Verein tangieren. Von der Platzverwaltung bis zur Spielervermittlung, vom Marketing bis zur Pressebetreuung. Man ist geneigt Scheubel zu glauben, dass er eine 7-Tage-Woche zu absolvieren hat. Für Servette Genf bleibt zu hoffen, dass mit der professionellen Führung sich auch der Erfolg wieder einfänden wird, denn 8000 Zuschauer im Schnitt und eine Europacup-Teilnahme sind die Ziele 1986/87 der Vereinsleitung. Roland Scheubel formuliert dies in anderen Worten: «Wenn wir wieder Atmosphäre auf die Charmilles zaubern, so sind wir auf dem richtigen Weg.» ■



**Jean-Marc Guillou, Trainer**

Zu Beginn der Saison 1985/86 übernahm der Franzose Jean-Marc Guillou die Meistermannschaft von Guy Mathez. Der 41jährige Guillou, von 1979 bis 1981 mit Erfolg bei Neuchâtel Xamax tätig, stand früher auch mehrmals im französischen Nationalteam. Er unterzeichnete einen Dreijahresvertrag, der Ende der Saison 1987/88 abläuft.

**S**ichtlich zufrieden zeigte sich Trainer Jean-Marc Guillou über die Neueinkäufe, die Servette für die kommende Saison getätigt hatte. Mit den beiden international erfahrenen und Mexiko-gestählten Bernard Genghini (Fra) und Johnny Eriksen (Dä) sowie dem jungen José Sinval (Bra) verstärkten sich die Genfer erheblich, ohne sich jedoch finanziell zu übernehmen. Leistungsbezogene Verträge ermöglichen den beiden dennoch ein hohes Salär zu verdienen. Dennoch gibt der Coach zu, in der Verteidigung einen weiteren Klassemann mit Kopfballqualitäten zu vermissen. Da die Integration der Neuen bisher problemlos verlief, was auch auf den richtigen Riecher des Trainers schliessen lässt, schaut Guillou optimistischer als noch vor einem Jahr in die Zukunft. Ein Europacupplatz soll gesichert werden. Ob Servette am Schluss der Saison sogar zuoberst in der Tabelle stehen wird, sei jetzt noch verfrüht, zu beurteilen. Zuviele Kleinigkeiten können die Formkurve einer Mannschaft beeinflussen. Doch zusammen mit Sion, Xamax, GC und vielleicht YB und Zürich sieht der Trainer sein Team um die vordersten Plätze streiten.

Der Franzose ist kein Gegner des neuen Spielmodus (mit Playoff), doch will er die kommende Saison abwarten, um sich ein definitives Urteil bilden zu können. Die Reduktion bringt in den Augen des Servette-Trainers sicher mehr Spiele mit Gehalt zwischen guten Teams, aber ob dies den Zuschauerschwund – und um diesen geht es unter anderem – rückgängig machen wird, stehe noch in den Sternen.

Eines weiss Guillou aber bestimmt: der Schweizer Fussball kränkelt an diversen Stellen. Mit der Änderung des Modus kann vielleicht eine zumindest kurzfristige Besserung eintreten, aber nur mit einer Reduktion der NLA wird der Patient «Schweizer Fussball» nie voll genesen. Da gilt es nach Meinung des Franzosen, die Hebel auf mehreren Ebenen anzusetzen. Um Zuschauer in die Stadien zu locken und das Niveau des Schweizer Fussballs zu heben, müsste endlich an der Basis für bessere und seriösere Arbeit gesorgt werden. Konkret glaubt Guillou, dass es in der Schweiz unzählige Talente wie Alain Sutter gibt, nur würden die meisten zu schlecht gefördert.

Gute Fussballer erhöhen den Gehalt der Sportart, und damit das ganze Spektakel. Und dies will das Publikum: im Fussballstadion sollen Emotionen geweckt werden. Servette Genf will sich dies für die Zukunft zu Herzen nehmen. Auch Jean-Marc Guillou wird seinen Anteil dazu beitragen. ■